

Das Corona-Virus zwingt unserem Glaubensleben eigentümliche, beschwerliche, aber auch neue Bahnen auf. Neue eigene Wege zu gehen steht uns gut an. Deshalb bieten unsere Ennsner Pfarren in der Fastenzeit ab dem 1. März auf ihrer jeweiligen Homepage jeden zweiten Tag ein Bild und einen Text zur jeweiligen Kreuzwegstation an. Mit der 14. Station endet dann am Palmsonntag, 28. März, dieser virtuelle Kreuzweg.

Der Ennsner Manfred Holzleitner hat 3 Kreuzwege in verschiedenen Techniken gemalt. Einer von ihnen befindet sich in der Kapelle des ehemaligen Exerzitienhauses der Benediktinerinnen in Subiaco (Kremsmünster). Alle drei Kreuzwege entstanden in den Jahren 1998/1999. Zwei Kreuzwegzyklen waren in diesen Jahren in der Apsis der Pfarrkirche St. Marien ausgestellt. Der heuer in der Fastenzeit online zu sehende Kreuzweg wurde vom Land Oberösterreich angekauft (anlässlich der Benefizversteigerung für die neue Franziskusorgel in Enns - St. Marien). Er ist eine Dauerleihgabe der Kulturabteilung an die Pfarre St. Marien.

Die Originalmaße sind: Rahmung 24 x 24 cm; Bild 10 x 10 cm

Ölkreide auf Hartkarton

Für die aufwändige und perfekte fotografische Darstellung ist Dipl. Graphiker Klaus Freilinger herzlich zu danken.

Mut und Anregung für die ungewohnte Umsetzung meiner Kreuzwege in abstrakter Malerei verdanke ich den „Stations of the Cross“ des 1970 verstorbenen amerikanischen Malers Barnett Newman.

Empfehlungen zur Betrachtung:

Werfen Sie einen intensiven Blick auf das jeweilige Stationsbild und verinnerlichen Sie es bei geschlossenen Augen etwa 14 Sekunden lang. Lassen Sie das Bild mit seinen Formen und Farben in sich wirken; lassen Sie alle ihre eigenen Deutungen und Einfälle zu.

Nach Möglichkeit gönnen Sie sich eine ganz bestimmte Tageszeit zur Betrachtung: morgens, mittags oder abends. Die monchische Tradition empfiehlt uns das Morgenlob (Laudes), die Mittagszeit (Sext = sechste Stunde vom Morgen an), die Vesper um ca. 17 Uhr und um 19 Uhr die Komplet (den Tagesabschluss).

Betrachtung ist eine Form der „Achtsamkeit“, des Hin- und Herwendens eines Gegenstandes, eines Bildes, eines Gedankens. Wenn Sie bei der Betrachtung des Bildes auf immer weitere Gedanken kommen, also „abschweifen“: lassen Sie es „gut“ sein. Freuen Sie sich über ihren persönlichen Gedankenreichtum.

Zwei Strukturelemente dieser Kreuzwegbilder ziehen sich durch: einmal die spielerische Verschachtelung zweier Dreiecke, die sich aus dem Stern Davids (Mogen David) – einem gleichseitigen Sechseck – ergeben: am deutlichsten in der 6. Station zu sehen (Veronika reicht Jesus das Schweißstuch). Zum anderen versuchen die Farben den inneren Zustand des verurteilten, gefolterten, leidenden, verlassenen Gottessohnes auszudrücken. Einige Bilder versuchen mehr den Blick des „Zuschauers“ auf Jesus wiederzugeben (etwa Station 10: Jesus wird seiner Kleider beraubt). Diesen Wechsel des Betrachterstandpunktes empfiehlt der hl. Ignatius, der Gründer des Jesuitenordens, in seinem Exerzitienbuch.

Eine tiefe, erfüllte Zeit wünscht: Manfred Holzleitner